

Fehlen der meisten fremden Diplomaten bei dem Empfange brachte einen Misten in die Festlänge, die sonst laut genug ertönen

China steht wieder ganz unter russischem Einfluß. Prinz Tsching und der russische Gesandte haben, wie bereits kurz gemeldet, sich von neuem über die Mandchurie verständigt, und zwar in dem Sinne, daß keine Häfen für andere Nationen geöffnet werden. Amerika, das sich schon auf dem Wege zur Herrschaft über den Stillen Ozean wähnte, muß sich einstweilen gebulden. Was inzwischen in Japan der russische Kriegeminister Kurapatkin ausgedrückt hat, darüber fehlt noch jegliche Klarheit. Es sieht aber momentan sehr danach aus als habe Rußland in Ostasien wieder einmal sämtliche Trümpe in seiner Hand.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibensrod. Wie aus dem Inzeratenteile zu ersehen, bietet der bevorstehende Jahrmarkt mancherlei Abwechslung. Besonders sehenswert sind, wie uns mitgeteilt wird, die in dem Zelte neben dem „Englischen Hof“ zur Schau gestellten kleinen japanischen Zwerg-Pferde. Wie die vorliegenden zahlreichen Anerkennungen beweisen, ist der Besuch dieser Vorstellungen wirklich zu empfehlen, denn es handelt sich hier nicht um „Pferdchen“, welche auch gelegentlich an zu bellen fangen.

Schönheide. Donnerstag, kurz vor Beendigung der Mittagspause kam die Kunde, daß es in der Bäckereifabrik von F. L. Leistner brenne. Das Brandobjekt liegt im oberen Ortsteil, der Schule gegenüber. Bald wurde die ganze Fabrik nebst Wohnhaus durch die Flammen vernichtet. Das Feuer soll im Bedraum ausgekommen sein. Genannte Fabrik steht noch nicht lange, auch ist das Wohnhaus infolge der Militärjubiläumfeier neu vorgerichtet worden. Für den Besitzer, einen rührigen Geschäftsmann, ist der Brand ein Unglück. Es sollen einige Maschinen nicht verichert sein. Das Mobiliar konnte geborgen werden. Auf die schwerranke Ehefrau, welche vor 4 Wochen niedergekommen war, wirkte der Schrecken lähmend; es ist zu wünschen, daß dieselbe keinen Nachteil davon trägt. Dieselbe wurde in bereitwilligster Weise von der Familie Lehrer Schröder aufgenommen. Da der Wind eine andere Richtung erhielt, konnte das Nachbarhaus gerettet werden. Die Fenster waren bereits gesprungen.

Leipzig, 25. Juni. Heute vormittag in der ersten Stunde entstand in dem nach der Braustraße in L-Plagwitz gelegenen Gebäude des Plagwitzer Konsumvereins, bekanntlich des größten sozialdemokratischen Konsumvereins Deutschlands, Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, sämtliche Niederlagerräume des Gebäudes und die Nebstflügel eines Seitengebäudes erfaßte und von Grund aus zerstörte. Gegen 12 Uhr mittags bildete ein großer Teil der ganzen Anlage ein Flammenmeer. Zerstört sind die Niederlagerräume, die Tischlerei und Bäckerei, erhalten geblieben ist nur die Dampfmaschine. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt, Waren und Gebäude sind verichert.

Zwickau, 23. Juni. Strafkammer III. Wegen eines Betrugs zum Nachteil des Kaufmanns E. M. hier, bei dem es sich um einen größeren Posten Kaffee handelte, distrierte man dem 28 Jahre alten, wegen Schwindelrücken rüchfälligen Handelsmann E. R. L. aus Schönheide 3 Monate Gefängnis zu fänglich einer von ihm jetzt zu verbüßenden sechsmonatigen Gefängnisstrafe zu.

Klingenthal, 23. Juni. Der Mörder des Johann Fuchs im benachbarten Schwaderbach i. B. ist am Montag in der Person des Einwohners J. Scherbaum ergriffen und an das Amtsgericht Grasslig eingeliefert worden.

Kaltenstein, 25. Juni. Vom Königl. Amtsgericht hier wird jetzt ein Beschluß veröffentlicht, wonach die kürzlich veröffentlichte Befehlsanordnung über die Zwangsversteigerung des dem Konfession für Torfmorgengewinnung in Hammerbrücke gehörigen Grundstücks dahin berichtet wird, daß diese Versteigerung nicht im Wege der Zwangsversteigerung, sondern zum Zwecke der Aufhebung einer Gemeinshaft erfolgt.

Scheibenberg, 23. Juni. Einem friedlichen Ende naht nunmehr, wie das „Annab. Wchbl.“ meldet, der hiesige sogenannte Konfirmationsstreit. Nachdem weitere 2 Kinder konfirmiert worden waren — 1 in Bärenstein und 1 in Scheibenberg — verblieben noch 28 unkonfirmierte Kinder. Den Eltern derselben war die Beisehung über den Konfirmationsunterricht ihrer Kinder bereits ausgehandelt worden und die Kinder sollten nächsten Sonntag in Markersbach konfirmiert werden. Bürgermeister Kögler, welcher stets bemüht war, die Streitsache zu einem friedlichen Ende zu führen, wandte sich nochmals persönlich an die Eltern der 28 unkonfirmierten Kinder und bat sie, die Kinder doch in Scheibenberg konfirmieren zu lassen. Daraufhin haben sich die betreffenden Eltern denn auch bereit erklärt, diesem Wunsche zu entsprechen. Die Konfirmation soll nächsten Sonntag in der hiesigen Kirche durch Pfarrer Otto erfolgen.

Wilkau, 24. Juni. Bei Ausübung seines Kirchenendienstes ist der Kirchschullehrer Oberländer hier gestern vom Schlag tödlich getroffen worden.

Hartenstein, 23. Juni. Ueber das hier ausgebrochene Großfeuer wird noch ergänzend gemeldet, daß am Montagabend gegen 9 Uhr das Feuer das Gewölbe der Apotheke durchbrach und in deren zum Teil leicht entzündbaren, spirituellen Vorräten kein Vernichtungswert fortsetzte, sodaß die Feuerwehrt wieder in energische Tätigkeit treten mußte. Aus der Mörhrens-Apotheke führen zwei Türen in das neugebaute Wohngebäude des Apothekers Schaller. Diese Türen wurden am Sonntag zugemauert, um dem Weitergreifen des Feuers Halt zu bieten.

Johanngeorgenstadt, 25. Juni. Gutbesitzer Anton Lang in Breitenbrunn teilt mit, daß seine am vergangenen Donnerstag abend verstorbenen Schwester, die Wirtshäuserin Elise Lang, welche bei ihm wohnte, nach ärztlichem Ausspruche an Herzlähmung verstorben ist. Durch das so plötzlich erfolgte Ableben des bis dahin gesunden Mädchens waren verschiedene Gerüchte entstanden, welche nun durch die konstatierte Todesursache widerlegt werden.

Bei den Wahlen am 16. Juni sind nach amtlicher Feststellung im Königreich Sachsen im ganzen 750 183 Stimmen abgegeben worden. Von diesen entfielen (die Ziffern in Klammern geben die Stimmenzahl vom Jahre 1898) auf die nationalliberale Partei 110 857 (89 060) konservativ Partei 85 321 (109 437)

freisinnige Volkspartei	31 889	(15 413)
Zentrumspartei	4 847	(1 903)
Reformpartei	73 656	(73 427)
sozialdemokr. Partei	441 764	(299 190)
national-soziale Partei	1 849	(2 859)

Diese Berechnung ist, soweit die nationalliberale, die konservative und die Reformpartei in Frage kommen, einigermaßen fließend, da es sich bei diesen drei Parteien um Stimmen handelt, die im Kartell abgegeben wurden.

Torgau, 25. Juni. Wie das „Torgauer Kreisblatt“ von gut unterrichteter Seite erfährt, hat der sächsische Militäriskus im Südosten des Kreises Torgau das Gelände des Dorfes Buschwig, 2200 Morgen Stadtfurst der Stadt Belgern, 500 Morgen Stadtfurst der Stadt Torgau und das königliche Forstrevier Eigenroda zu einem Truppenübungsplatz für das 1. sächsische Armeekorps erworben. Auch der Bau einer Eisenbahn von Rieta über Belgern nach Torgau sei geplant.

Die sieben Schläfer.

(27. Juni.)

Skizze von Thomas Wed.

(Klappstreck verboten.)

Um das Jahr 250 nach Chr. Geburt wütete eine grausame Christenverfolgung im ganzen römischen Reich. Der Kaiser Decius, welcher dieselbe veranlaßt hatte, durchzog die Länder und schürte allerorten das Feuer des Hasses und der Wut gegen die Gläubigen. Als er in Ephesus sich aufhielt, wurden ihm sieben Brüder vorgeführt, welche sich standhaft zu Christo bekannten. Ihre Namen waren: Maximilianus, Malchus, Martinianus, Konstantinus, Dionysius, Johannes und Serapion. Zwar versuchte der Kaiser sie mit vielen und freundlichen Worten zu überreden, von dem Glauben an Christum abzulassen, allein sie hielten fest und sagten, daß sie lieber jedes bitteren Todes sterben wollten. Sie waren jung und schön, und um so mehr trachtete der Kaiser darnach, ihrer Leiber zu schonen und ihre Seelen zu verderben. Er entließ sie daher und sprach: „Geht hin für diesmal. Ich gebe Euch Zeit, Euch zu bedenken. Wenn ich wieder komme, werde ich Euch zum letzten Male fragen, ob Ihr den Göttern opfern oder sterben wollt.“

Die sieben Brüder, die wider Erwarten in Freiheit gesetzt waren, entwichen in die Gebirge nahe bei der Stadt; hier fanden sie eine tiefe Höhle, in der sie sich verborgen. Von Zeit zu Zeit aber wagte sich einer von ihnen in die Stadt, Speise zu kaufen, und so fristeten sie ihr Leben viel Tage. Als der Kaiser nach Ephesus kam, gedachte er der sieben Jünglinge und befahl, sie ihm vorzuführen. „Herr, sie sind entwichen“, antwortete man ihm; „aber wir haben erpäht, wo sie sich verborgen halten, und nur Deines Befehls gewartet, was mit ihnen werden sollte.“ Sie erzählten von der Höhle und fragten, ob sie hingehen sollten, um die Flüchtlinge herbeizuführen. Decius aber sagte: „Sie haben ihr Grab gewählt, darin sollen sie bleiben!“ Sofort sandte er Leute hin, welche den Eingang der Höhle mit Steinen vermauern sollten. Ein Christ, welcher dies sah, nahm ein kleiernes Täfelchen, schrieb die Namen der sieben Jünglinge darauf, sowie, warum sie solchen Tod erlitten. Dann warf er das Täfelchen in die Höhle, damit das künftige Geschlecht, wenn er dereinst die Gebelne finden würde, auch wüßte, was es von ihnen zu halten hätte. Bald schloß sich die Höhle von unten bis oben.

Die Jünglinge hatten sich in den innersten Gang der Höhle geflüchtet und hielten sich brüderlich mit ihren Armen umschlungen. Nachdem sie ihren Leib und ihre Seele dem Schutze des allmächtigen Gottes befohlen hatten, schliefen sie ein, wie ein Kind im Schoße seiner Mutter einschlief. Hundertschundneunzig Jahre waren vergangen, über das römische Reich herrschte der fromme Kaiser Theodosius. Niemand dachte mehr an die sieben Brüder von Ephesus und ihr Schicksal. Da fiel einem Bürger von Ephesus die von Maurwerk verschlossene Grotte in die Augen und gedachte, sie als Stall für seine Schafherde, die sich sehr vermehrt hatte, zu gebrauchen. Er ließ die Höhle öffnen und bald war der Zugang wieder frei, niemand ahnte das Geheimnis, welches sie einschloß.

Als nun der erste Sonnenstrahl und der frische Hauch des Lebens hineindrang, erwachten die Schläfer aus ihrem Totenschlafe. Sie wußten nicht, was ihnen geschehen war und meinten, nur eine gewöhnliche Nacht durchschlafen zu haben. Da sie Hunger verspürten, machte sich der jüngste unter ihnen, Malchus, auf den Weg in die Stadt, um Speise zu kaufen. Als er aber heraustrat und sich umschah, ob auch kein Verfolger in der Nähe sei, da erschien ihm die Gegend ganz anders. Die Menschen gingen auf den Feldern ihrer gewohnten Arbeit ruhig nach, kein argwöhnischer Blick begegnete ihm, die Welt schien eine ganz andere Gestalt angenommen zu haben. Da kommt er ans Tor, wo ein großes Kreuz über demselben emporragt; in der Stadt aber sieht er dasselbe Zeichen auf allen Tempeln erglänzen und aus einem derselben hört er die Stimme der Gemeinde erschallen: „Herr Gott, Dich loben wir!“ Er weiß nicht, ob er wache oder träume. Da gedenkt er seiner Brüder und des Zweckes, der ihn in die Stadt geführt. Bei einem Bäcker läuft er Brot und als er dem Verkäufer ein Geldstück gibt, reicht dieser es ihm wieder mit dem Worten: „Freund, ein anderes, dieses gilt nicht mehr.“ Verwundert antwortete der Jüngling: „Und doch hat es gestern noch gegolten!“ worauf der Bäcker die Münze genauer betrachtete und erstaunt ausrief: „Besten? wo denkst Du hin? Das ist ja ein uraltes Geldstück. Schau her, das ist ja des Kaisers Decius Bild und Name!“ Und als der Jüngling fragte: „Ist denn Kaiser Decius nicht unser Kaiser?“ rief der Mann mit Entsetzen: „Behüte uns Christus, daß dieser Teufel die heilige Christenheit regiere! Du bist wahnsinnig oder was ist mit Dir?“ Unterdessen hatten sich viele Leute von der Straße um die beiden gesammelt, das Geldstück geht von Hand zu Hand und von allen Seiten dringt man in den Jüngling: „Wo hast Du die alte Münze her, gesteh es, Du hast einen Schatz gefunden!“ Da dieser auf solche Fragen nur verworrene Antworten gab, da er nicht begriff, was man von ihm wollte, wurde er schließlich vor die Obrigkeit geführt, um hier Rede und Antwort zu stehen. Bald stand Malchus, der meinte, man sähe ihn vor Decius, dem heidnischen Wüterich, vor dem Bischof, welcher ihn freundschaftlich fragte, wer und woher er sei. Er gestand, er sei einer jener sieben, welche vor einiger Zeit dem Tode und Drohen des Kaisers Decius in eine Höhle in der Nähe der Stadt ent-

wichen seien. Verwundert aber sprach der Bischof: „Vor zweihundert Jahren hat ein Kaiser dieses Namens das römische Reich beherrscht und unsere Vorfahren um des Glaubens willen hart bedrängt. Seitdem sind diese Kaiser ihm auf dem Throne gefolgt, und jetzt waltet Kaiser Theodosius über uns. Das Heidentum ist längst abgetan, und alle Götzen gestürzt. Wohl geht unter uns die Sage, daß einst sieben Jünglinge um ihres Glaubens willen in eine Felschöhle eingekerkert worden seien, von denen einer den Namen trug, den Du dir beilegst. Bist Du ein Christ, so gib Gott die Ehre und sage: Wo sind Deine Brüder und den Ort Eures Aufenthalts?“

Als das der Jüngling hörte, hob er seine Stimme auf und weinte laut. Dann führte er das Volk dahin, wo seine Brüder waren und man fand es, wie er gesagt hatte. Auch das Täfelchen kam zum Vorschein mit ihren Namen und dem Zeugnisse ihres Märtyrertums. Im Triumph führte man die vom Tode erstandenen Jünglinge in die Stadt und auch Kaiser Theodosius, welcher die Wunderwäre gehört hatte, eilte herbei, um sich von der Wahrheit der Nachricht zu überzeugen. Am Abend aber lehrten die sieben Brüder wieder in ihre Grabeshöhle zurück, und nachdem sie miteinander Gott gedankt und gepriesen, legten sie sich zur Ruhe und sind nicht mehr aufgewacht. Am anderen Morgen fand man sie kauft und selig entschlafen. Der Kaiser Theodosius beschloß, den Märtyrern ein goldenes Grab zu bauen; Gott aber verbot ihm solches in einem Traumgesichte der Nacht und gestattete nur, über der Grabeshöhle eine Kirche zu errichten.

Seidenstoffe
Königl. Preuss. Staats-Medaille
Jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preise, der Meter von 75 Pf. an.
Master portofrei.
Fertige seidene Kostüm-Röcke, Japans, Blusen, Halbwert, Roben.
Deutschlands größtes Spezial-Seiden-Geschäft
Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19
43 Leipziger Str. 200 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Mechanische Seidenstoffweberei in Krefeld

Airchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensrod vom 21. bis 27. Juni 1903.

Ausgaben: 53) Max Johannes Klemm, Kaufmann hier, ehel. S. des weil. Hermann Klemm, Fabrikbesitzer hier und Olga Elise Marie Hannebohn hier, ehel. T. des weil. Emil Hannebohn, Buchdruckereibesitzer hier.
Gebauert: 172) Elia Elise Blücher. 173) Ernst Erich Weich, unehel. 174) Elia Helene Dued, unehel.
Bestorben: 107) Ledgeb. ehel. T. des Ernst August Brandt, Dekanomiegehilfens hier.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Mitfeier des Johannisfestes.
Vorm. Predigt: Kpofels, 4. 8-22. Herr Pfarrer Gebauer. Die Weichrede hält derselbe.
Nachm. 1 Uhr Rinde gottesdienst für die Mädchen im Alter von 10-14 Jahren. Derselbe.

Airchennachrichten aus Schönheide.

Dom. III post Trinit. (Sonntag, den 28. Juni 1903.)
Früh 8 Uhr: Weichte u. heil. Abendmahl, Herr Pfarrer Gartenstein.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pastor Wolf. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für äußere Mission, Herr Pfarrer Gartenstein.

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 26. Juni. In der Stichwahl gewannen die Sozialdemokraten 16 und verloren 5 Mandate, das Centrum gewann 2 und verlor 6, die Nationalliberalen gewannen 13 und verloren 7, die Antifemiten gewannen 2 und verloren 3, die Konfessionen gewannen 9 und verloren 7, die Reichspartei gewann 2 und verlor 2, die deutsche Volkspartei gewann 3 und verlor 1, die freisinnige Volkspartei gewann 3 und verlor 1, die freisinnige Vereinigung gewann 3 und verlor 1, die Elsäffer gewannen 1 und verloren 1, die Wilden gewannen 4 und verloren 1, die Welsen verloren 1 und gewannen 1, der Bauernbund, der Bund der Landwirte gewannen 3 und die Polen gewannen 2 Mandate. — Es fehlen noch 18 Ergebnisse.

Berlin, 26. Juni. Nach den bis früh 7 Uhr vorliegenden Meldungen waren insgesamt 379 Wahlresultate bekannt. Danach gewannen die Sozialdemokraten 30 und verloren 7, die Konfessionen gewannen 11 und verloren 13, die Reichspartei gewann 1 und verlor 4, die Antifemiten gewannen 2 und verloren 6, das Centrum gewann 3 verlor 7, die Nationalliberalen gewannen 16 und verloren 16, die freisinnige Volkspartei gewann 3 und verlor 12, die freisinnige Vereinigung gewann 3 und verlor 7, die deutsche Volkspartei gewann 3 und verlor 2, die Polen gewannen 2, Bauernbund und Bund der Landwirte gewannen 3 und verloren 4, die Wilden gewannen 3 und verloren 4, die Elsäffer gewannen 1 und verloren 1, die Welsen gewannen 1 und verloren 2 Mandate.

Berlin, 26. Juni. Der „Nationalzeitung“ wird aus Belgien telegraphiert, König Peter beabsichtige die Leiche König Alexanders feierlich bestatten zu lassen.

Stockholm, 26. Juni. Anlässlich des Abschlusses der deutsch-schwedischen Vereinbarung betreffend die Stadt Wismar sandte Kaiser Wilhelm am 21. Juni an König Oskar folgendes Telegramm: Ich erhielt die Nachricht von der Unterzeichnung des Wismar-Vertrages. Ew. Majestät und Schweden sende ich meinen Dank für die bei dieser Gelegenheit erneut betätigte freundschaftliche Gesinnung. — König Oskar antwortete mit folgendem Telegramm: Ich sende Ew. Majestät meinen herzlichsten Dank für das freundliche Telegramm, welches ich soeben empfangen habe. Ich selbst und mein schwedisches Volk haben gewünscht, in diesem Falle alle unsere aufrichtigen, freundschaftlichen Gefühle an den Tag zu legen. Indem ich dies bekräftige, spreche ich die Hoffnung aus, daß auch in kommenden Zeiten immer gegenseitiges Vertrauen herrschen möge.

Athen, 26. Juni. Die Königin ist nach Rußland abgereist.

Versteigerung.

Am **Sonnabend**, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr sollen in der ehemaligen Restauration „Zur guten Quelle“ hier **18 Fässer Bier (Schmal-, Lager- und Bayrischbier)** gegen Barzahlung um das Meistgebot versteigert werden. Erstehungslustige wollen sich dazu einfinden.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse

aller Systeme, in nur bester Qualität und feinsten solider Ausführung, nach langjähriger Erfahrung unter Garantie. Pfombieren sorgfältig mit besten Füllungen, Zahnzichen etc. schmerzlos.

H. Scholz am Neumarkt, pr. Zahntechniker.